

Pulsnißer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsniß
Kontokonto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnißer Bank, Pulsniß und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsniß

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Veröfentlichungseinrichtungen — hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Pettzeile (Masse's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei
zwangswelcher Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Kreisnachlaß in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsniß
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnißer Amtsgerichtsbezirks: Pulsniß, Pulsniß M. S., Großhirsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsniß, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. F. W. Mohr) Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsniß

Nummer 110

Freitag, den 14. Mai 1926

78. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Zur Wahl eines Elternrates

für die hiesige Volksschule ist ein aus zwei Urlisten hervorgegangener **Wahlvorschlag**
mit der Maßgabe eingereicht worden, daß beim Ausscheiden von Mitgliedern Ersatz nach
den Urlisten eintritt.

Eine Wahlhandlung erübrigt sich deshalb.

Dem Elternrat für 1926/27 gehören folgende Herren an:

1. Alwin Schöne
2. Albert Danitzek
3. Heinrich Schütte
4. Karl Virus
5. Richard Nigische
6. Erhard Maukisch
7. Otto Reinhardt
8. Hugo Keller
9. Ernst Zippel.

Die Urlisten weisen als Ersatz noch folgende Herren auf:

- | | |
|-----------------------|-----------------|
| Für 1—5: | Für 6—9 |
| Oskar Oswald | Oskar Grundmann |
| Edwin Keil | Robert Jürgel |
| Bruno Johne | Ernst Bartke |
| Bernhard Lindenkreuz. | Edwin Kühne |
| | Josef Janta. |

Die erste Sitzung des Elternrates findet **Montag, den 17. Mai**, abends
8 Uhr im Lehrerzimmer der Volksschule statt.

Pulsniß, den 14. Mai 1926.

Der Schulleiter.

Ankündigungen aller Art

sind im „Pulsnißer Tageblatt“ von denkbare bestem Erfolg.

Das Wichtigste

Bei rechtsradikalen Verbänden in Berlin und deren Führern
wurden Hausdurchsuchungen abgehalten.

Die Erwerbslosenziffer ist in der zweiten Aprilhälfte um
5,2 Prozent zurückgegangen.

Amundsens Poltschiff „Norge“ hat den Pol überflogen und
die norwegische Flagge abgeworfen.

In der Studient Kommission des Völkerbundes sprach sich der
englische Vertreter scharf gegen jede Erweiterung des
Völkerbundes aus.

Die 40. Tagung des Völkerbundes wird am 7. Juni
unter dem Vorsitz des schwedischen Außenministers Uuden
in Genf beginnen.

Der Generalsekretär der englischen Bergarbeiter, Cook, hat
an alle Grubenbezirke folgendes Telegramm gerichtet:
„Die Arbeit in den Bergwerken darf nicht eher auf-
genommen werden, als die bis Freitag, den 14. Mai, nach
der Kingsway Hall in London einberufene Konferenz
ihre Entscheidung getroffen hat.“

In Polen ist der Bürgerkrieg ausgebrochen. Die Truppen
des Marschalls Pilsudski haben am Mittwoch abend die
Festungswerke von Warschau besetzt und sind dann in
die Stadt einmarschiert. Die polnische Hauptstadt ist in
Händen des Marschalls.

Luther gestürzt — was nun?

Mitten in den großen Aufgaben, die auf Entscheidung
drängen, mitten in der schwierigsten Arbeit, die dem Kabi-
nett Luther zu leisten vorbehalten war, erfolgte der Sturz
der Regierung. Aufwertungsfrage, Fürstenabfindung, Al-
koholfrage, all die wichtigen Kapitel der deutschen Innen-
politik, die seit geraumer Zeit die Parlamente und das Volk
in Aufregung hielten, sind vergessen, sind zurückgetreten
hinter der Flaggenfrage.

Die Frage, welche Flagge unsere ausländischen Missio-
nen führen sollen, der Wunsch unserer auslandsdeutschen
Brüder, die alte Handelsflagge, die noch alten Reichsfarben
trug, neben der schwarzrotgoldenen Reichsflagge hissen zu
dürfen und das Entgegenkommen der Regierung ist dem
Kabinett Luther zum Verhängnis geworden. Ohne in dem
Flaggenstreit einer Partei zu Runde reden zu wollen, fragen
wir uns ganz objektiv: War es nötig, in den Zeiten schwer-
sten Ringens, schwerster wirtschaftlicher Krise eine Frage zu
solcher Schärfe zu treiben, daß sie eine Regierung zu Fall
brachte? Wir haben genug Krisen in unserem Lande, wozu
jetzt gerade eine Kabinettskrise. Wohin soll uns dieser Haber
der Parteien führen? Sollen wir da noch Hoffnung haben,
daß wir jemals aus der Zeit der Not und des wirtschaftlichen
Tiefstandes herauskommen?

Das Mißtrauensvotum, dem das Kabinett gewichen ist,
war nicht gegen die Regierung als Gesamtheit gerichtet; es
galt vielmehr dem Reichskanzler Dr. Luther persönlich. Vier
Mißtrauensanträge, die der Sozialdemokraten, der Demo-
kraten, des Zentrums und der Völkischen lagen vor. Für

Reichskanzler Dr. Luther gestürzt

Dr. Geßler mit der Stellvertretung des Reichskanzlers betraut
Hindenburgs Dank an Luther — Polizeiaktion gegen die Rechtsverbände in Berlin
Der Militär-Putsch in Polen — Amundsen am Nordpol

Der demokratische Mißtrauensantrag angenommen

Der demokratische Mißtrauensantrag.

1. Der Reichstag begrüßt die von dem Herrn Reichs-
präsidenten in seinem Schreiben an den Herrn Reichskanz-
ler gegebene Anregung, alle Kräfte zur Lösung der Einheits-
flagge in verständlichem Sinne einzusetzen.

2. Der Reichstag mißbilligt die Haltung des Reichs-
kanzlers, der durch sein Verhalten in der Flaggenfrage eine
Gesamtlösung dieser Frage erschwert und in sorgenschwerer
Zeit einen neuen Konflikt ohne Not heraufbeschworen hat.

Berlin. Bei der Abstimmung über den demokratischen
Mißtrauensantrag gegen Reichskanzler Dr. Luther wurden
insgesamt 425 Stimmen abgegeben. 103 Abgeordnete ent-
hielten sich der Stimme. Für den Mißbilligungsantrag stimm-
ten 176, dagegen 146 Abgeordnete. Der demokratische Miß-
trauensantrag war damit angenommen und der Reichskanzler
zum Rücktritt gezwungen.

Mit dem Sturz des Reichskanzlers durch den demokrati-
schen Mißbilligungsantrag in einer Abstimmung, deren Er-
gebnis eine klare Wehrheit gegen den Reichskanzler gebracht
hat, ist eine Situation geschaffen, auf die die Regierungspar-
teien bis zum letzten Augenblick nicht gefaßt waren. Man
hatte allgemein mit Stimmhaltung der Kommunisten ge-
rechnet.

Die Gesamtdemission des Kabinetts.

Berlin. Das Reichskabinett hat die Gesamtdemission
beschlossen. Das Kabinett betrachtete den demokrati-
schen Antrag, der zur Annahme gelangte, zwar nicht als ein
Mißtrauensvotum im Sinne der Verfassung, glaubte aber
doch, die Konsequenzen ziehen zu müssen.

Reichskanzler Dr. Luther hat daraufhin dem Reichs-
präsidenten von dem Beschlusse des Kabinetts Mitteilung ge-
macht. Der Reichspräsident hat die Demission entgegenge-
nommen, das Kabinett aber bis zur endgültigen Neubildung
der Regierung mit der Weiterführung der Geschäfte betraut.
Ueber die Neubildung der Regierung ist noch keine Entschlei-
dung gefallen.

Dr. Geßler mit der Kabinettsbildung betraut.

Berlin. Der Reichspräsident hat den Reichskanzler
Dr. Luther von seinem Amte entbunden und den Reichs-
wehrminister Dr. Geßler als dienstältesten Reichsminister
mit der vertretungsweise Weiterführung des geschäftsfüh-
renden Reichskabinetts betraut. Reichswehrminister Dr. Geß-

ler ist daraufhin von seiner Urlaubsreise sofort nach Berlin
zurückgekehrt.

Der Reichspräsident hat den Reichswehrminister beauf-
tragt, zu versuchen, auf der bisherigen Regierungsgrund-
lage ein Kabinett zu bilden. Dr. Geßler hat sich kurze Be-
denkzeit erbeten.

Im Reichstag fanden Besprechungen zwischen den Abge-
ordneten von Guérard und Stegerwald vom Zen-
trum und Dr. Scholz (D. Sp.) statt.

Luther beim Reichspräsidenten.

Berlin. Reichskanzler Dr. Luther begab sich sofort
nach den Abstimmungen im Reichstage zum Reichspräsidenten.
Das Kabinett trat nach der Reichstagsöffnung zusammen, um
über die Frage des Rücktritts Beschlüsse zu fassen.

Dr. Geßler beim Reichspräsidenten

Berlin, 13. Mai. Reichswehrminister Dr. Geßler ist
von seiner Urlaubsreise nach Berlin zurückgekehrt und wurde
heute vom Reichspräsidenten empfangen.

Hindenburgs Dank an Luther

Berlin, 14. Mai. Reichspräsident von Hindenburg
hat an den scheidenden Reichskanzler Dr. Luther folgendes
Handschreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Ihrem Antrage
um Entbindung von dem Amte als Reichskanzler habe ich
in Würdigung Ihrer Beweggründe mit der anliegenden Ent-
lassungsurkunde entsprochen. Mit lebhaftem Bedauern lasse
ich Sie aus dem Kanzleramt scheiden, das Sie einundehalb
Jahr lang mit vollster Hingabe an die übernommenen
Pflichten und in heißer Liebe für unser Volk und Vaterland
geführt haben. Dreiundehalb Jahre haben Sie der Reichs-
regierung angehört. Zunächst als Reichsminister für Er-
nährung und Landwirtschaft, dann als Reichsminister der
Finanzen und zuletzt als Reichskanzler. In diesen verant-
wortlichen Stellen haben Sie unermüdete pflichtgetreueste
Arbeit, unterstützt durch Ihre vielseitigen Kenntnisse und
Erfahrungen, dem Vaterland wertvollste Dienste geleistet.
Mit der Schaffung der neuen Währung, mit der Ordnung
der Reichsfinanzen und mit den außenwirtschaftspolitischen
Maßnahmen der jüngsten Zeit, die Deutschland der Welt
wieder zur Geltung bringen sollen, ist Ihr Name verknüpft
und ich bin überzeugt, daß die Geschichte dereinst unter den
Männern, denen Deutschlands Wiederaufbau zu danken ist,
Sie, Herr Reichskanzler, mit an erster Stelle nennen wird.
Es ist mir ein aufrichtiges Herzensbedürfnis, Ihnen namens
des Reiches wie für meine eigene Person für alles, was
Sie während Ihrer Amtszeit als Reichsminister und als
Reichskanzler für unser Vaterland getan haben, tief empfun-

